

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 18

Rubrik: Film-Beschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Theaterbesitzer, die sicher unter dem Kampfe am meisten zu leiden haben werden, einen Ausweg suchen, durch den der Streit beigelegt wird. Schon heute wird von einer gemeinsamen Konferenz gesprochen.

(1. J. J. B.)



Film-Beschreibungen.



„Speckbacher“ oder „Die Braut des Todes.“

Historisches Drama aus Tirols Ruhmestagen 1809,
in 3 Akten von Pierre Paul Gilmans.

(Projektions A. G. „Helvetia“.)

Ins Jahr 1809 fällt die Erhebung der Tiroler, die unabhängig von den Ereignissen an der Donau, einen erblittenen Kampf gegen die Fremdherrschaft führten, welche ihnen das Jahr 1806 aufgezwungen hatte. Keiner Gewalt sollte es möglich werden, das an Fanatismus grenzende Freiheitsgefühl der in Gott vertrauenden Tiroler, gepaart mit unerschütterlicher Unabhängigkeit an das angestammte Herrscherhaus Habsburg, einzudämmen, oder gar zu unterdrücken. Mit den Waffen von Jugend an vertraut, wetteiferte Jung und Alt, selbst die Frauen mit den Männern, im Gebrauche derselben gegen den verhassten Feind. Auch an dem guten Beispiel führender Persönlichkeiten, wie jenes Erzherzogs Johann, des populären Passeirerwirtes, Andreas Hofer, des tatkräftigen Speckbacher und des durch priesterliche Würde und Beredsamkeit unvergleichlichen Kapuzinerpeters Haspinger fehlte es nicht. Nach der Schlacht am Berge Issel rückte die vom Sandwirt geführte Schar der Aufständigen gegen Innsbruck vor und zwang deren Besatzung zur Kapitulation. — Auch Wechselseitige in diesem Kampfe traten ein, aber die Tiroler, bereit, jeden Fußbreit der heimischen Erde bis zum letzten Atemzuge zu verteidigen, verschmähten kein Mittel, um sich des lästigen Feindes zu entledigen, und wo Säbel, Pistole und Stuhen nicht ausreichten, kamen Sense, Morgenstern und Keule wieder zu Ehren. Die Tiroler lauerten dem Feinde hinter Fels und Gestrüpp auf, wälzten von steilen Abhängen zerschmetternde Steinlawinen auf die feindlichen Truppen und erzwangen sich auf diese Weise ihre Freiheit.

Eine Episode inmitten dieses Kampfes stellt das Drama „Speckbacher“ oder „Die Braut des Todes“ dar.

1. Akt.

Speckbacher erhält von Andreas Hofer den Auftrag, die am Eingang in das Ullertal gelegene und von etwa 800 Franzosen besetzte Burg Kropfberg zu entsetzen. Bevor er jedoch an seine Unterkommandanten die Weisungen zum Angriffe an den Feind gibt, kommt ihm der Gedanke, die Burg, auch mit Anwendung einer Kriegslist, den Seinigen in die Hände zu spielen.

Unter den vielen zur Ausführung dieses Planes sich meldenden jungen Tirolern befinden sich auch Alois, der Bräutigam der Katl, des Mündels Speckbachers, sowie dessen Freund Hans. Das Los soll nun zwischen diesen beiden entscheiden; der Würfel bestimmt Alois hiezu.

Dieser Vorgang wird von Katl und deren Freundin Notburga von der angrenzenden Stube her belauscht, Katl, durch böse Vorahnungen geplagt, wird um ihren Bräutigam sehr besorgt.

Speckbacher, dem das Geschick seiner Nichte sehr am Herzen liegt, beschließt, daß Alois noch vor Ausführung des ihm zugewiesenen Wagnisses Katl heiraten solle.

2. Akt.

Alois Trauung mit Katl wird unter freiem Himmel durch den Pater Haspinger vorgenommen.

Kaum ist der Trauungsaft vollzogen, als ein Bote mit der Meldung herbeieilt, daß die Franzosen einen Anfall aus der Burg gemacht haben und im Anrücken seien. Die Tiroler Krieger eilen sofort dem Feinde entgegen; Alois hat nur eben so viel Zeit, um von seiner nunmehrigen Gattin Abschied zu nehmen. Der heimkehrende Hochzeitszug mit den Frauen und Kindern wird von einer französischen Kavallerieabteilung überfallen, jedoch von den unter Anführung Speckbachers herbeieilenden Tiroler Landstürmern befreit, wobei einige französische Kriegstrophäen in die Hände der Tiroler gelangen. Alois geht nunmehr seinem Auftrage nach und es gelingt ihm, als französischer Kavallerist verkleidet, durch die feindlichen Feldwachen hindurchzuschleichen und nach vielen Mühseligkeiten die Burgmauer zu erklimmen. Als er nun zum Zeichen des gelungenen Wagnisses, seine, von Speckbacher miterhaltene Brieftaube als Sendboten abfliegen lassen will, wird er von feindlichen Soldaten überrascht, die Taube abgeschossen und er selbst gefangen genommen, schließlich eingekerkert.

Katl, indessen zu Hause durch böse Träume um Alois Leben in Unruhe versetzt, beschließt, ebenfalls als französischer Offizier verkleidet, auf denselben Wege wie Alois in die Burg zu gelangen, was ihr auch, indem sie sich vorher Speckbachers Reitpferd aneignete, gelingt. Sie gelangt ebenfalls in die Burg und zwar eben in dem Moment, als Alois dortselbst vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und in den Kerker abgeführt wird. Katl gelingt es, auch in den Kerker zu gelangen, woselbst sie Alois nach langem Zureden zum Fliehen bewegt.

3. Akt.

Inzwischen greifen die Tiroler die französischen Truppen an. Es kommt zu verschiedenen, mit wechselndem Glück geführten Kampfzügen auf freiem Felde, wie auch in engen Talschluchten. Die Tiroler halten sich wacker und setzen auch ihre Steinbatterien in Tätigkeit; schließlich erobern sie feindliche Kanonen und drängen den Feind in die Burg zurück.

Während der Kampf außerhalb der Feste tobt, befreit Katl ihren Alois aus dem Kerker. Diesem gelingt es, nach Niedermachung eines französischen Wachtpostens, Speckbacher den Weg in die Burg zu weisen und dieselbe dann in Brand zu stecken. An anderer Stelle schlagen die Tiroler Bresche in die Burgmauer, und nun gilt es, die Franzosen Mann gegen Mann niederzuringen. Katl, in ihrer französischen Uniform, führt zum Scheine die Franzosen zum Kampf an, wird aber vom daherstürmenden Speckbacher nicht erkannt und von diesem erschossen.

Die Franzosen werden niedergekämpft und schließlich zur Übergabe ihrer Waffen und der Feste selbst gezwungen.

Endlich erfolgt das Zusammentreffen des Alois mit den Seinigen. Er erzählt Speckbacher die Befreiung durch Katl, niemand weiß jedoch, wo sie ist; schließlich finden sie dieselbe inmitten der französischen Krieger . . . tot!



E. HOLINGUE
Alleinvertreter

ZÜRICH I
Gerbergasse 2

Die das Glück narrt.

Duskes

Lebensbild aus der Berliner Gesellschaft in 2 Epochen.
Bathé Frères.

Fräulein Weixler vom Berliner Trianon-Theater
und

Herr Carlow vom deutschen Theater in Berlin
in den Hauptrollen.

2 gew. Plakate

Länge 1650 Meter.

Zweite Epoche:

Der Leidensweg einer liebenden Frau
in 2 Akten.

Zwei Jahre sind verflossen. Dorrit und Enrico sind eben solange verheiratet. Die Ehe ist eine Zwangsehe geblieben bis heute. Enrico hat den Verkehr mit dem Vater Dorrits sowie mit Juliette, die inzwischen auch verheiratet ist, vollständig abgebrochen. Nur den Außenstehenden gegenüber besteht eine lose Zusammengehörigkeit, die bei offiziellen Gelegenheiten gepflegt wird.

Dorrit lebt fast nur für ihr Kindchen, da Enrico den größten Teil der Zeit außerhalb des Hauses verlebt. Ohne zu murren, geht sie den Dornenweg der liebenden Frau. An einem der Tage, die man offiziell zusammen verlebt, ist das Kostümfest der Künstler des Opernhauses. Eine ausgelassene Schar feuchtfröhlicher Menschen tollt sich in den eleganten Räumen des Künstlerclubs — unter ihnen, einer der ausgelassensten, Enrico. — Er hat Dorrit vollständig vergessen, die er bei Kurt und Juliette am Tisch gelassen hat und tanzt mit einer abenteuernden russischen Gräfin, die als Salome in ihrer rassigen Schönheit sein leicht entflammendes Herz entzündet. Dorrit, die trotz allem Enrico unsagbar liebt, leidet alle Qualen der Eifersucht — sie will sich zur Ruhe zwingen; die überanstrengten Nerven versagen, sie bittet Kurt, Enrico zu benachrichtigen, daß sie nach Hause gehen will und bricht, nachdem sie mit der Schwester allein ist, in verzweifeltes Weinen aus.

Während im Saal die Lustigkeit den Höhepunkt erreicht, erlischt in einer Ecke in einem Herzen auch der letzte Strahl von Glück.

Mehrere Tage später kommt es zur Katastrophe. Enrico verläßt Dorrit, um nach Amerika zu gehen. — Seine letzten Zeilen sind kurz: „Du — Deine Art — Ihr alle habt mir das Leben vereckelt — ich gehe und hoffe Dich nie wiederzusehen.“

Diesen Stoß kann Dorrit nicht überleben, sie sucht den Tod im Wasser. —

Noch lebend wird sie in das Krankenhaus überführt. Vater und Schwester werden von dem Geschehenen benachrichtigt und an das Bett der Sterbenden gebeten. Mit erlöschendem Blick erkennt Dorrit die Erschienenen und vertraut der Schwester das Einzige, was ihr das Leben gelassen hat — ihr Kind — an. — „Geht in Frieden zur Ruhe, Schwester, Dein Kind soll fortan das unselige sein“ — sanft schließt sie der Sterbenden die Augen und ein heiliges Gelübde wird unausgesprochen zwischen Kurt und Juliette getauscht, für das Kind aufs Beste zu sorgen.

An die Leser des „Kinema“!

Wenn Sie Maschinen, Bestuhlungen, Films oder Utensilien usw. bestellen, so knüpfen Sie die Bedingung daran, daß die Lieferanten im „Kinema“ inserieren.

Filmbeschreibungen

ohne Illustrationen

Quo vadis?

Speckbacher, oder Die Braut des Todes

lieferbar per 1000 à 12 Fr. sofort gegen Nachnahme

Druckerei des „Kinema“
Bülach-Zürich.

Demandez:

LE KINEMA

dans tous les kiosques et cafés

Occasion!

Durch **Zufall** ist ein nur wenig gebrauchtes

elektr. Piano-Harmonium

„DUPLEX“

zu bedeutend ermäßigtem Preis zu verkaufen.

Idealinstrument für Kinos!

F. Pappé-Ennemoser

Kramgasse 54, **Bern**.